

Tiefgründig, humorvoll und ohne Moralkeule: «7 auf einen Streich!»

Esther Hasler reflektierte sprachgewandt und mit virtuosem Klavierspiel gesellschaftliche Themen oder auch abstruse Zeiterscheinungen.

Sie trat schon im Schösslekeller auf, als dieser noch im Vaduzer Oberdorf, im Keller des Hotels Schössle, sein Zuhause hatte. Das war vor 19 Jahren. Am vergangenen Freitag füllte die Kabarettistin, Pianistin, Autorin und Komponistin mit ihrem neuen Soloprogramm «7 auf einen Streich» (Regie: Didi Sommer/Comedia Zap) das längst in Vaduz Süd etablierte Kleintheater.

Gleich zu Beginn offenbarte die Bernerin ihre Liechtensteiner Wurzeln. Im breiten Schaaner Dialekt (ihrer Muttersprache) eröffnete sie ihr nunmehr 7. Soloprogramm. Esther sinnierte über die Zahl 7, eine besondere Zahl, man denke an die 7 Tage der Woche, an die 7 Töne der Tonleiter, die 7 Kontinente, «und jeda Morga am siebni jagt mi der Wecker us em Näscht!». Dargestalt brachte die Frau am Klavier das Tiefgründige wie das Triviale auf eine Linie, erzeugte mal Heiterkeit, mal Betroffenheit oder auch Verblüffung. Es wurde musikalisch: «Ich liebe den 7/8-Takt! Das Besondere an ihm: Kein Soldat und keine Armee kann je danach marschieren!» Die Wolke 7 schliesslich lenkte den Blick hinauf zum Sternenhimmel.

Wenn Fliegen für den Frieden fliegen

«Was machen, wenn die Welt spinnt?», fragte Esther Hasler sich und das Publikum. Am besten, man befasst sich mit kleinen Dingen. So erspähte sie die Fliege auf dem Klavier, dem Symbol für «Liberté, Egalité, Fraternité», der sie das Leben



Esther Hasler gastierte mit ihrem bereits siebten Soloprogramm im Schösslekeller in Vaduz.

Bild: Nils Vollmar

schenkte, nachdem sie sie mit dem «Fliegentätscher» ohnehin nicht erreichen konnte. Sie liess sich von der Handpuppenfigur Elke Basler für eine Sendung engagieren, befasste sich mit urbanen Gärtnern, erkannte dadurch das Gesetz von «Fressen und gefressen werden». So spiele das Leben! Eine zentrale Konklusion aus der Fliegenerfahrung: «Wenn Fliegen für den Frieden

fliegen, fliegen Fliegen für den Frieden!»

«Esther» ist persisch und heisst «Stern»

Mit der Reifung rückt zunehmend die Vergangenheit ins Bewusstsein, Kindheitserfahrungen wecken wieder Emotionen, die Vergänglichkeit des Lebens wird zum Thema. So ergeht es auch Esther Hasler. Im stimmungsvollen, verträumten Lied

der Sandfrau im Mond kam dies wunderschön zum Ausdruck. Als Mädchen habe Esther Krimiautorin, eine «Miss Marple», werden wollen. Das musste in «7 auf einen Streich» nun endlich mal erledigt werden. Mit Schauerklang und «gfüchtigem Blick» ins Publikum sang die Poetin: «Wer stolpert so spät durchs Rhabarberried, barfuss, auf nackten Sohlen, Schneckenkörner zwischen den Zehen, ein

paar Takte Rachmaninow in den Ohren...» Es war der Dirigent, den jeder kennt. Das Ende ihrer Krimifantasie war fürchterlich. Nach dem Schreckmümpfeli und den erneuten Zweifeln am Namen «Esther», den unliebsamen Erfahrungen mit diesem als Kind, hat sie schliesslich die wahre Bedeutung von «Esther» erfahren: «Esther» sei persisch und heisse «Stern». Eine Erlösung! «Ich weiss jetzt, wer ich

bin!» Als Bio-Zuchtachs – «Ich bi zertifiziert! Bi glücklich, ka me säge.» – unterzog sie die Lachsmuskeln der Lachsliebhaber einem letzten Belastungstest. Sie votierte für das Insektenessen als Ernährungstrend, wobei sie als Dessert das Fuchsbandwurmvermicelles favorisierte. Ein unterhaltsamer, tiefgründig humorvoller Abend, ohne Moralkeule, dafür mit viel Augenzwinkern. (hs)